

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 53 (1986)

Rubrik: Aus dem Burgdorfer Musikleben 1984/85

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Burgdorfer Musikleben 1984/85

Willy Grimm

Allgemeines

Eine Eigenheit des Burgdorfer Musiklebens ist die weitverstreute Lage der Aufführungsräume. Früher hatten in erster Linie die Stadtkirche und der Gemeindesaal im Kirchbühlhaus Zentrumsfunktion. Später kamen neue, regelmässig benützte Räume dazu. Die Stellung der Stadtkirche als Aufführungsort blieb nicht nur erhalten, sondern erhielt durch die Aktivität von Stadtorganist Jürg Neuenschwander und des Oboisten Jakob Schmid noch stärkeres Gewicht. Der Gemeindesaal dagegen verlor seine Vorrangstellung für kammermusikalische Aufführungen. Die Liste der heute benützten Räume zeigt die eingetretene Dezentralisation: Die Stadtkirche, das Alterspflegeheim und der Rittersaal im Schloss sind, gemessen an der Anzahl der in ihnen durchgeführten Konzerte, die hervorragendsten. Ihnen schliessen sich mit unterschiedlich häufigen musikalischen Veranstaltungen der Gemeindesaal im Kirchbühlhaus, die Aula der Sekundarschule «Gsteighof», die Aula der Musikschule der Region Burgdorf und gelegentlich auch der Saal des Bürgerheims an.

Eine neue örtliche Zusammenfassung könnte der seit Jahrzehnten diskutierte, geplante, immer noch nicht gebaute und neuestens wieder in eine ferne Zukunft verwiesene Saalbau bringen.

Eine erfreulichere Entwicklung hat sich vor wenigen Jahren auf dem Gebiete der Kammermusik angebahnt. Frühere Versuche zu ihrer regelmässigen Pflege schlugen allesamt fehl. Erst im Jahre 1979 kam die Wende mit der Einführung von je vier Kammerkonzerten pro Wintersaison des Berner «Orpheus-Ensembles» im neuen Alterspflegeheim. Ausweitung des Angebots brachte 1983 die Schaffung der «Konzerte im Rittersaal des Schlosses Burgdorf» (im Rahmen des Burgdorfer Sommerprogramms) durch die Präsidialabteilung der Stadtverwaltung und

die Musikschule der Region Burgdorf unter dem Patronat der Schweizerischen Bankgesellschaft mit drei je zweimal durchgeführten Anlässen (um 18.45 und 20.30 Uhr) an drei aufeinanderfolgenden Montagen Ende August/Anfang September. Die doppelte Durchführung hat ihren Grund im knappen Angebot von nur rund hundert Sitzplätzen. Der Publikumserfolg ist bedeutend. Am früheren Zeitpunkt machen Kinder und Schüler die Hälfte des Publikums aus. Somit hat diese Konzertreihe auch eine wichtige musikerzieherische Funktion erlangt. Je zwei Konzerte werden von Lehrkräften der Musikschule, das dritte von einem auswärtigen Ensemble bestritten.

Zusammenfassung der einzelnen Konzerte

1984:

15. Juni:

Serenade des Orchestervereins Burgdorf im Schlosshof unter der Leitung von Heinz Klaus: Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur von J.S. Bach; Symphonie Nr. 44 in e-Moll von Joseph Haydn. Der Solist Lukas Christinat (Burgdorf) erspielt sich mit Carl Maria Webers Concertino für Horn und Orchester einen bedeutenden Erfolg.

3. August – 14. September:

Sieben Freitags-Orgelkonzerte in der Stadtkirche.

1. Jürg Neuenschwander (Burgdorf) spielt von J.S. Bach Fantasie in G-Dur BWV 572, von César Franck den Choral Nr. 2 in h-Moll und von Willy Grimm die Toccata (1978).
2. Guido Mayer (Wien) beginnt sein Recital mit zwei Choralbearbeitungen «Jesus Christus, unser Heiland» BWV 665/666 und schliesst mit «Trois Danses» von Jehan Alain.
3. Hanni Widmer (Solothurn) stellt zwischen Präludium in c-Moll BWV 546, Choralbearbeitung «Allein Gott in der Höh» BWV 662 und Fuge in c-Moll BWV 546 von J.S. Bach die stimmungstarke «Méditation» von Alban Roetschi (Solothurn, geb. 1922).
4. Daniel Glaus (Bern) bringt mit Schumanns sechs Fugen über den Namen BACH op. 66 ein repräsentatives Beispiel romantischer Orgelkunst.
5. Gabriele Degenhardt (Stuttgart) stellt mit Louis Viernes sechster Symphonie op. 59 einen französischen Orgelsymphonisten vor.

6. Ebenfalls französische Orgelmusik bringt Hansjörg Stalder (St. Moritz): César Francks Fantasie op. 16, Jehan Alains «Deux danses a Agni Yavishta» und «Litanies» sowie eine Toccata von Théodor Dubois.
7. Ungewöhnliche Programmwege geht Konrad Philipp Schuba (Konstanz) mit André Raisons «Offerte du 5ème ton: Le vivre le Roi des Parisiens», Mendelssohns zwei Fugen und von Cor Kee (geb. 1900) Variationen über ein altniederländisches Lied.

27. August, 3. und 10. September: Drei Konzerte im Rittersaal.

1. Françoise Berlincourt, Flöte, Heidi Wenger, Viola und Margrit Scheidegger, Cembalo, spielen von Telemann eine Triosonate in c-Moll, von J. Pfeiffer Sonate in D-Dur für konzertierendes Cembalo und Viola, von Arthur Honegger «Danse de la chèvre» für Flöte allein und von Giordani die Triosonate in B-Dur.
2. Michel Gerber, Oboe, Vladislav Jaros, Gitarre und Helene von Allmen, Violine, bieten ein abwechslungsreiches Programm mit Werken von Corelli, Ibert, Michel Gerber, J.S. Bach, Ravel, Vladislav Jaros und de Falla.
3. Ein vorwiegend angelsächsisches Programm bringt das ausgezeichnete «American Horn Quartet» (Borling, Johnson, Scott, Levin): Werke von Homilius, Thomas Bateson, John Bennet, Henry Purcel, Lowell Shaw und Anton Bruckner.

10./11. November:

Seltenes vermittelt Kurt Kaspar mit dem Frauenchor Gesangverein, Lehrergesangverein, Männerchor Liederkrantz und dem verstärkten Burgdorfer Kammerorchester: Gounods «Messe Solennelle Sainte Cécile» und Bizets Te Deum finden das Interesse des Publikums. Die Solisten sind Ursula Zehnder, Sopran, Paul Steiner, Tenor und Georg Jelden, Bass.

2. Dezember:

In der Aula Gsteighof spielt der Orchesterverein unter der Leitung von Adrian Stern die Ouverture in Es-Dur von Theodor Fröhlich und die erste Symphonie von Beethoven. Diese beiden Werke bilden den Rahmen für Mendelssohns Konzert für Violine, Klavier und Orchester in d-Moll, welchem die Berner Solistinnen Eva Zurbrugg, Violine, und Erika Radermacher, Klavier, eine vitale Wiedergabe bereiten.

29. Dezember:

Im Alterspflegeheim veranstalten vier junge Musiker ein Konzert zum Jahresausklang: Bodo Biermann, Horn, Lukas Christinat, Horn, Jürgen Lejeune, Tuba und Stefan Blunier, Klavier. Mit Werken von Vivaldi, Mercadante, Brahms, Franz Strauss, Nikolai Tscherepnin beweisen sie den hohen Stand ihres Könnens.

1985:

22. Januar bis 21. Mai:

Vier Konzerte des Orpheus-Ensembles im Alterspflegeheim:

1. Quartett für Klarinette und Streichtrio in Es-Dur Op. 2 Nr. 1 von B.H. Crusell, «Till Eulenspiegel einmal anders» für Violine, Klarinette, Horn, Fagott und Kontrabass op. 28 von Richard Strauss/Hasenöhl (ein gelungener musikalischer Spass) und das Septett in Es-Dur op. 20 von Beethoven haben an Karen Turpie, Violine, Renée Straub, Viola, Martin Liechti, Violoncello, Edgar Kremsa, Kontrabass, Helen Almé, Klarinette, David Johnson, Horn und Ingo Becker, Fagott, technisch und musikalisch hervorragend begabte Interpreten. Ihre besonderen Qualitäten kommen uneingeschränkt auch in allen folgenden Konzerten zum Ausdruck (22. Januar).
2. Eine ungewöhnliche Begeisterung auslösende Leistung vollbringen die Geigerin Karen Turpie und der Violoncellist Martin Liechti mit ihrem packenden Duospiel und dem faszinierenden Programm, in welchem neben J.S. Bachs Duos BWV 802/803 und Händels Passacaglia in g-Moll vor allem Bohuslav Martinus Duo Nr. 2 und die Sonatine von Arthur Honegger für Spannung sorgen (5. März).
3. Schuberts Sonatensatz in B-Dur D 28, Schumanns Fantasiestücke op. 88 und Beethovens «Erzherzog»-Trio in B-Dur op. 97 haben an der Pianistin Rosemarie Burri, Karen Turpie und Martin Liechti Interpreten, welche sowohl dem Stimmungshaften als auch der weitgespannten Form überzeugend Rechnung zu tragen vermögen (30. April).
4. Von Karen Turpie und Karel Boeschoten, Violine, Renée Straub, Viola, Martin Liechti und Matthias Lanz, Violoncello hört man zum Abschluss eine ungemein kultivierte Wiedergabe von Boccherinis Streichquintett in C-Dur und dann eine bewegend eindringliche Darstellung von Schuberts Streichquintett in C-Dur D 956.

27. Januar:

Ein lange gehegter Wunsch von Musikern und Musikfreunden geht in Erfüllung und entspricht allen Erwartungen: Die neue Chororgel in der Stadtkirche kann eingeweiht werden. Das Projekt stammt von Bernhard Edskes (Wohlen AG), die Ausführung wurde der Metzler Orgelbau AG in Dietikon übertragen und die Intonation besorgten Hansueli Metzler und Karlheinz Hug. Die Schnitzereien stammen von Joseph Brühlmann in Muri AG. Als Berater amtierten der Denkmalpfleger Jürg Schweizer, Werner Minnig und Jürg Neuenschwander und als Architekt Lukas Niethammer (Burgdorf).

Dem Festgottesdienst am Morgen folgt am Nachmittag das Einweihungskonzert mit Lotte Kläy, Alt, Jakob Schmid, Oboe, Heinz Balli, Hauptorgel und Jürg Neuenschwander, Chororgel. Eine reiche Auswahl von Werken des 17. und 18. Jahrhunderts demonstriert die allseitige Verwendbarkeit des neuen Instruments (neben seinen hervorragenden tonlichen Qualitäten) für solistischen Einsatz, für die Begleitung



Die am 27. Januar 1985 eingeweihte neue Chororgel in der Stadtkirche Burgdorf, die – als Ergänzung zur Hauptorgel und als Solo- und Begleitinstrument – eine wesentliche Bereicherung des Burgdorfer Musiklebens bedeutet (Foto: Jakob Schmid).

von Sängern und Instrumentalisten und nicht zuletzt für das Duospiel mit der Hauptorgel. Seit diesem Tag spielt die Chororgel neben ihrer grossen Schwester eine hervorragende Rolle auch in den sommerlichen Freitags-Organkonzerten, welche dadurch einen Zuwachs an Attraktivität gewonnen haben.

13. März:

Die mit dem Orpheus-Ensemble musizierende Pianistin Rosemarie Burri tritt im Alterspflegeheim mit einem Soloabend auf, mit dessen durchaus nicht standardisiertem Programm sie sowohl ihre ausgeprägte Musikalität als auch ihre hochentwickelten manuellen Fertigkeiten ein weiteres Mal beweist. Zwischen die beiden Sonaten in Es-Dur op. 31 Nr. 3 und in d-Moll op. 31 Nr. 2 von Beethoven stellt sie Chopins Variationen über das Volkslied «Der Schweizerbub», Liszts Andantino a capriccio op. 10 Nr. 1 (Improvisation über einen Kuhreigen) und Schuberts zwölf Grazer Walzer D 924.

21. April:

In einer Abendmusik in der Stadtkirche werden drei geistliche Konzerte von Heinrich Schütz, das Orgelkonzert in B-Dur op. 4 Nr. 2 von Händel und die Kantate «Ich will den Kreuzstab gerne tragen» BWV 56 von J.S. Bach aufgeführt von Jakob Stämpfli, Bass, Annemarie Jöhr und Marlyse Capt, Violine, Erich Meyer, Viola, Andreas Schmid, Violoncello, Jakob Schmid und Matthias Sommer, Oboe und Jürg Neuenschwander, Orgel.

5. Mai:

Der Langenthaler Violoncellist Luzius Emanuel Wernly und der Solothurner Pianist Charles Dobler geben im Gemeindesaal im Kirchbühlhaus einen ausgewogenen Duoabend mit Mendelssohns Variations concertantes op. 17, Beethovens Sonate in F-Dur op. 5, David Poppers Ungarischer Rhapsodie op. 68 sowie Chopins Polonaise brillante op. 3 für Klavier.

11./12. Mai:

Nach 66 Jahren wird das Schweizerische Tonkünstlerfest wieder einmal in Burgdorf durchgeführt, ein musikalischer Monsteranlass wie gewöhnlich, über welchen hier nicht ins Detail gehend berichtet werden kann. Zwei unsere Stadt betreffende Ereignisse seien herausgepickt: An den Konzerten vorausgehenden Generalversammlung des Schweizeri-

schen Tonkünstlervereins wird dem in Burgdorf aufgewachsenen Komponisten Hermann Haller der schweizerische Komponistenpreis überreicht (wovon das lokale Intelligenzblatt nichts merkt und die Ehrung verschweigt). Im Zusammenhang mit dem in Burgdorf entstehenden Schweizerischen Museum und Institut für Volksmusik und Musikinstrumente steht die Aufführung von Alfred Schweizers Konzert für vier Schweizerörgeli und Kammerorchester, ein Versuch, welcher von einigen als geglückt, von anderen als daneben geraten beurteilt wird. Diese helvetische Werkschau ergibt als Fazit leider die Tatsache, dass in unserem Lande seit Frank Martins Tod keine entsprechend überraschende Komponistengestalt vorhanden ist.

14. Juni:

Die Serenade des Orchestervereins (unter Adrian Stern) muss vom Schlosshof in den Gemeindesaal verlegt werden. Mit dem Konzert in F-Dur für Fagott und Orchester von Franz Danzi stellt sich Felix Gass als gewandter Solist vor. Umrahmt wird sein Vortrag mit Mozarts Ouvertüre zu «Titus», drei Stücken aus Beethovens «Ruinen von Athen» und zwei slavischen Tänzen von Dvořák.

Dem aufmerksamen Leser dieser Chronik ist es vielleicht aufgefallen, dass das von Kurt Kaspar gegründete und geleitete Burgdorfer Kammerorchester nur im Zusammenhang mit der Choraufführung im November 1984 erwähnt werden konnte. In der Tat ist es während der ganzen Berichtsperiode in Burgdorf nicht mit einem eigenen Konzert aufgetreten. Der unrühmliche Grund ist darin zu suchen, dass dieses professionelle Ensemble ausserhalb unserer Stadt auf weit grösseres Interesse stösst als an dem Ort, dessen Namen es trägt.